

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamsätze werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Mittwoch, den 28. Februar 1917. Fortlaufende No. 679.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Großes Aufsehen hat im britischen Unterhause, und daraufhin in der ganzen Welt, folgende Erklärung des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George hervorgerufen, die er in der Spezial Sitzung am 23. Feb. abgab: „Die schwerwiegendsten Maßnahmen müssen getroffen werden, sonst ist das Unheil unabwendbar. Nicht nur ist ein Mangel an Artikeln eingetreten, deren wir zum täglichen Leben bedürfen, sondern es mangelt auch an Rohmaterialien, die zur Herstellung von Kriegsmaterial notwendig sind. Ueber eine Million Tonnen der erhaltenen Zufuhr ist von hier nach Frankreich gegangen. Wir müssen Schiffe finden, die unter allen Umständen Eisenerz zu uns bringen, und alle unnötigen Einfuhren unterlagen.“ Die britische Regierung hat denn auch die Einfuhr aller nicht unbedingt notwendigen Artikel, selbst die von Holz, Leder und Schuhwerk, verboten. Ferner wurden feste Preise für Getreide und bestimmte Löhne für Farmarbeiter festgelegt. Der Ministerpräsident versicherte, daß vom britischen Volke ungeheure Opfer gefordert würden, Opfer, die den Mut der Nation auf die Probe stellen werden. Die Regierung hoffe zwar, den deutschen Tauchbooten Schaden bieten zu können, doch könnte man sich nicht mit der bloßen Hoffnung zufriedengeben. Wenn es nicht gelingt, die Tauchboote unschädlich zu machen, so gäbe es keinen sicheren Weg zum Siege.

Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Außersordentliches ereignet, außer daß die Deutschen sich beiderseits des Ancreflusses in Nordfrankreich, bei den Orten Pys, Serre und Miraumont, bei Nacht und Nebel ungefähr 1 1/2 Meilen zurückzogen.

Der rücksichtslose deutsche Tauchbootkrieg nimmt unentwegt seinen Fortgang. Weit über 300,000 Tonnen Handelschiffe wurden im Februar vernichtet.

London, 19. Febr. — Aus dem französischen Hauptquartier wird offiziell gemeldet: Wir machen heute morgen einen erfolgreichen Ausfall östlich von Souchez. Eine wichtige feindliche Verschanzung und mehrere Gräben wurden zerstört. Wir machten einige Gefangene. Außer den gewöhnlichen Artilleriegeschossen ist nichts weiter zu berichten.

London, 20. Febr. — Die „Times“ sagt, es sei beschlossen worden die Befreiungspapiere aller Männer unter 30 Jahren zu revidieren und fagt bei, es seien auch Gründe vorhanden anzunehmen, daß die gegenwärtige Lage der Dinge nicht so weiter bestehen dürfe. Es sei zwar nicht zu erwarten, daß die Revidierung der Männer von 30 Jahren die ersten notwendigen militärischen Anforderungen ausfüllen solle, nämlich Leute, die physisch geeignet sind an der Front zu kämpfen. Wenn diese jedoch nicht abkommen können aus der großen Zahl junger und ungeübter Männer, die immer noch in Fabriken arbeiten oder anderen Beschäftigungen obliegen, so dürfte es notwendig sein das Alter für Militärverpflichtung auf 41 bis 50 festzusetzen.

London, 20. Febr. — Telegraphisch lief von Athen ein Bericht ein, daß 2 italienische Bataillone

Koniga im westlichen Griechenland, an der Grenze Albanien, befehligt haben. Die griechische Behörde von Koniga habe sich nach Janina zurückgezogen.

Berlin, 21. Febr. — Offiziell wird gemeldet: Am Abend des 18. Febr. griff ein deutsches Luftschiff mit brandstiftenden und explosiven Bomben das Schiffsdock und die Militärgebäude von Arensbau an, auf der Insel Desel, mit gutem Erfolge. Das feindliche Gegenfeuer war machtlos.

Amsterdam, 20. Febr. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, daß der Handelsdirektor der Kriegsbefehde den ersten Schritt gemacht habe um für das weibliche Geschlecht obligatorische Arbeit einzuführen.

In Beantwortung einer Anfrage der Berliner Straßenbahngesellschaft betreffs der Beschäftigung von Frauen im Dienste der Armee, sagte er, wenn Frauen ohne junge Kinder sich weigerten zu arbeiten ungeachtet des Geldes, das sie erhielten als Teil von des Gemahles Lohn und des Lohnes der ihnen angeboten wird, so würden sie nicht im Interesse der Gesellschaft handeln, die sie bis jetzt erhalten habe.

London, 20. Febr. — Ein britischer offizieller Bericht besagt: Unter Deckung von schweren Geschützen, die unsern Gräben vollständig zerstörten, warf eine starke feindliche Abteilung, unterstützt von Flammwerfern, gestern Abend einen unserer Posten südlich Le Transloy zurück. Wir passierten während der Nacht die feindlichen Stellungen östlich von Armentiers und Ypern, und richteten beträchtlichen Schaden an. Der Feind sprengte gestern eine Mine bei Wytschaete ohne vielen Schaden. Wir dagegen bombardierten während der Nacht die Gräben von Sailly-Saillisset, Laboissée, Messines und Wytschaete mit gutem Erfolg.

London, 21. Febr. — Die gestrige Verlustliste zeigte an: 94 Offiziere, wovon die Hälfte der indischen Armee angehört; 27 sind tot. 647 Mann, wovon 334 tot. Ebenfalls 220 Mann von der Royal Naval Division, wovon 22 tot.

London, 21. Febr. — Winston Spencer Churchill, ehemaliger erster Admiralitätslord, hielt heute im Unterhause eine Rede und sagte u.a.: „Die gegenwärtige Gefahr der Unterseeboote entspringt neuen Anstrengungen und neuen Erfindungen der Deutschen seit August 1914. Wir haben keinen Grund, die Schiffe der deutschen Flotte zu fürchten die vor dem Kriege schon da waren, sondern jene die seither gebaut wurden. Die Gefahr ist ernst, sollte jedoch nicht vergrößert werden.“ Churchill sagte er stimme damit überein, daß Großbritannien hauptsächlich den Bau von Handelschiffen betreiben müsse. Der Hauptzweck der britischen Flotte sei ein offener, sie sei jedoch durch den Unterseebootkrieg in eine defensive Lage gedrängt worden, und die Admiralität müsse eine Methode anzuwenden suchen, wodurch die Unterseebootgefahr beseitigt und die See-Offensive dem Feinde gegenüber aufrecht erhalten wird. Wenn auch nicht anzunehmen sei, daß der Unterseebootkrieg dieses Jahr einen entscheidenden Einfluß auf den Krieg haben werde, müsse Großbritannien doch zugeben, daß er ein Uebel sei, das auf ganz unbestimmbare Weise um sich greifen könne. Solange die Unterseeboot-

gefahr im Ganzen sei, habe Großbritannien nicht das Recht zu glauben, daß es noch Zeit habe zu deren Bekämpfung. Es schien ihm bemerkenswert, daß Großbritannien schließlich in seiner Blockade einen hohen Grad von Härte erreicht habe, ohne den guten Willen der Neutralen einzubüßen. Churchill meinte, das Eintreten der Ver. Staaten in den Krieg würde das Gleichgewicht zwischen den kämpfenden Nationen, so wie es jetzt ist, stören. Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland lassen darauf schließen, daß neutrale Rechte berücksichtigt, und die Humanität nicht gänzlich beiseite gesetzt werden würde.

London, 21. Febr. — Aus den Vorträgen für die canadischen Truppen in Ashford sind 300 Paar braune Militärstiefel gestohlen worden. Einige der Schuhe waren in Ashford verkauft worden zu 5 Pfd. (\$25.00) per Paar.

Paris, 21. Febr. — Die Artillerie beider Seiten war in Tätigkeit in der Gegend von Butte de Mesnil und an rechten Ufer der Maas. In den feindlichen Linien bei Grand Chemay verursachte unser Artilleriefeuer einen Brand, sagt ein offizieller französischer Bericht.

Berlin, 21. Febr. — Britische Abteilungen an der mazedonischen Front machten einen Angriff zwischen dem Bardar und dem Doriansee, wurden aber nach dem amtlichen Bericht zurückgeschlagen. An der russischen Front fanden nur Patrouillenunternehmungen statt.

Athen, 21. Febr. — Die Blockade der Alliierten macht sich in Griechenland bemerkbar. Gestern Mittag wurde an jede Person 1 Unzen Brot verteilt. Es scheint kein Mangel an Mehl, Mattaroni und ähnlichen Nahrungsmitteln zu herrschen, aber die Kaufleute verlangen hohe Preise. Für die ärmeren Volksklassen ist die Lage drückend. Die Bettlerzahl ist sehr angewachsen, aber Zeichen von Niedergeschlagenheit sind keine vorhanden. Arbeiter vom Piräus kommen in die Hauptstadt, um Arbeit zu suchen.

Ottawa, 21. Febr. — Canadischen Frauen und Kindern, die England und Frankreich zu besuchen wünschen, wurde solches zu tun absolut untersagt. Ein vom Kabinett aus gegangener Befehl, der ohne Modifikation auf Veranlassung der königlichen Regierung gegeben wurde, verbietet alle derartigen Reisen durch die Zonen, wo sich Tauchboote aufhalten. Ähnliches wurde auch in Australien und Indien befohlen.

Paris, 22. Febr. — Die Nacht verlief ruhig an der ganzen Front, sagt der amtliche Bericht. Unsere Artillerie zerstörte eine deutsche Abteilung, die bei Bethincourt am linken Maasufer einen Vorstoß machte.

Berlin, 22. Febr. — Offiziell wird berichtet: Südlich von Armentiers besetzten britische Truppen nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stellungen, wurden jedoch wieder durch einen heftigen Gegenangriff zurückgeworfen. Bei Säuberung der Schützengräben fand man 200 tote Briten. Feindliche Melognosierungen südlich vom La-Basseau-Kanal und zwischen Ancre u. Somme schlugen fehl.

Petersburg, 22. Febr. — Von der großrussischen Front wird amtlich berichtet: Nach heftigem Artillerie-

feuer veruchte der Feind unsere Stellungen in der Nahonv Dorna Watra in geflochtenen Reihen anzugreifen, wurde jedoch 300 Schritte vor unseren Gräben durch unser Feuer in Schach gehalten. Bei Einbruch der Dunkelheit zog sich der Gegner in seine frühere Stellung zurück. An den übrigen Stellen der Front wird das Gewehrfeuer fortgesetzt. Rüdlich von Brafa machten wir wertvolle Beobachtungen.

London, 21. Febr. — Wie jetzt hier bekannt wird, soll während der Weihnachtstage die Munitionslieferung in Dresden, in der 10,000 Personen beschäftigt waren, exploziert sein. Gegen 1000 Personen sind Opfer dieses Unglücksfalles geworden. Der Kaiser stattete dem Unglücksopfer einen Besuch ab.

Amsterdam, 22. Febr. — Deutschland beschäftigt 75,000 Kriegsgefangene als Farmarbeiter, gemäß einer Berliner Depesche an die Rheinisch-Westfälische Zeitung. Es sollen noch mehr Kriegsgefangene auf den Feldern beschäftigt werden.

Washington, 22. Febr. — Das Gerichtskomitee des Senats stimmte der vom Justizdepartement ausgehenden Vorlage nicht bei, welche den Präsidenten bevollmächtigt das Militär der Ver. Staaten aufzubieten, um die neutralen Verpflichtungen zu erzwingen. Einige Senatoren erklärten, daß die Vorlage wahrscheinlich gar nicht eingereicht werden würde.

Berlin, 22. Febr. — Zwei deutsche Unterseeboote, die am 20. Febr. zurückgekehrt sind, versenkten im Laufe ihrer Operationen 23 Dampfer, 3 Segelschiffe und 9 Schleppnetzfischerboote. Eines dieser Schiffe hatte einen Gehalt von 9100 Tonnen und war beladen mit Kohlen, ein anderes hatte 3000 Tonnen und führte Eisen an Bord, ein drittes war angefüllt mit Lebensmitteln, mehlens Butter und Margarine. Unter den zerstörten Dampfern fanden sich noch andere mit wechselfelndem Tonnagegehalt, die Weizen und Heu in großen Mengen führten.

London, 23. Febr. — Daß Großbritannien einer ersten Lage entgegengehe infolge Mangel an Schiffseladeraum wurde heute im Unterhause von Lloyd George, dem brit. Premier, frei zugegeben. Die Situation sei eine derartige, die von der Regierung die striktesten Maßnahmen forderte, und um der Lage Herr zu werden, müsse die Einfuhr von allen nicht notwendigen Artikeln verboten werden. Der Premier sagte, an der Fähigkeit der Regierung, die Frage inbezug des Mangels an Schiffseladungen, der gegenwärtig die gewöhnlichsten Bedürfnisse der Nation und des Militärs angeht, erfolgreich zu lösen, hängt der Erfolg der Sache der Alliierten ab. Wenn wir die striktesten Maßnahmen ergreifen, so können wir der Unterseebootgefahr die Spitze bieten, wenn aber die Nation nicht bereit ist, diese Maßnahmen anzunehmen, um mit der Gefahr zu kämpfen, so wird uns nur Unheil blühen. Eine Gebung des Ackerbaues und des Schiffbaues ist im Programm des Premiers in Betracht gezogen; ebenfalls für eine Verringerung des zu brauenden Bieres ist vorgesorgt, um die Cerealien, die beim Brauen gebraucht werden für Nahrungsmittel aufzusparen. Dieses Jahr ist den Bierbrauereien erlaubt nur 10,000,000 Maß

Bier zu brauen im Gegensatz zu den 23,000,000 Maß des vorigen Jahres und zu 30,000,000 Maß des Jahres 1914. Eine ähnliche Einschränkung tritt auch für die übrigen geistigen Getränke ein.

London, 23. Febr. — Die „Official Gazette“ gibt eine Liste der für die Importierung ausgeflossenen Artikel an. Schon von heute an tritt dieser Befehl in Kraft. Ausgeflossenen sind: Landwirtschafliche Maschinen, Stiefel und Lederschuhe, rohe Früchte (ausgenommen Zitronen und Orangen), Kaffee, Kakao und Tee, Tierhaute, Leder, Handtücher, Glaswaren, Leinwand, Garn und daraus verfertigte Waren, Konservierte Hummer und Lachs, bearbeitete Seide und Häute, Pelze, Nahrungsartikel mit Zuckergehalt (ausgenommen sterilisierte Milch), Tomaten, alle Sorten Wein, Roh- und Bauholz, Schreibmaschinen.

London, 23. Febr. — Lloyd George machte heute im Parlament bekannt, daß die Einfuhr von Büchern, Zeitschriften und anderen Drucksachen absolut verboten sei.

London, 23. Febr. — Die Nahrungsvorräte in Großbritannien sind gegenwärtig geringer als sie jemals waren, sagt Lloyd George in seiner heutigen Rede. Es sei absolut notwendig für den Lebensunterhalt der Nation, jedwede Anstrengung zu machen um die Produktion auf eigenem Grund und Boden zu steigern. Dieser Meinung gab der Premier Ausdruck, da die Preise für Lebensmittel jedenfalls auch für lange Zeit nach dem Kriege nicht fallen werden, weil Deutschland dann viel mehr einkaufen würde, wie je zuvor. Daher sei es gut, den Farmern für eine bestimmte Zeitperiode einen Minimalpreis zu gewähren, weil dies der einzige Weg wäre, um sofortiges Handeln zu bezwecken. Der Premier machte ebenfalls den Vorschlag für einen Minimallohn von 25 Schilling per Woche für einen Farmarbeiter. Für Weizen wird die Regierung folgende Minimalpreise per Quarter garantieren: für das jetzige Jahr 1917, 60 Schilling; für 1918 und 1919, 55 Schilling; für 1920, 1921 und 1922 45 Schilling. Der annähernde Wechselkurs (Exchange) beträgt jetzt 84.75; dies würde für einen Mangel für das Jahr 1917 ein Minimum bedeuten von \$1.77; \$1.62; für das Jahr 1918 und 1919 und \$1.33; für das Jahr 1920 22 incl. Der Premier gab kund, daß die Regierung für Hafer von diesem Jahr einen Preis garantieren werde von 38 Schilling 6d; und 24 Schilling für die folgenden drei Jahre. Der Preis für eine Tonne Kartoffel würde für den kommenden Herbst für 26 garantiert werden.

Paris, 23. Febr. — Die Abgeordnetenkammer beschloß heute, die Regierung aufzufordern, alle Farmer der Jahrgänge 1888 und 1889, die jetzt an der Front stehen, am 1. März auszubereiten um der Bebauung der Felder obzuliegen. Alle Schulknaben in Frankreich wurden von der Regierung angehalten, brach liegendes Land zu bebauen und Gemüse zu ziehen.

Paris, 23. Febr. — Der französische Dampfer „Athos“ (12,000 T.), der senegalesische Truppen an Bord führte, wurde im Mitteländischen Meere trotz der Begleitung von französischen Torpedobootzerstörern von einem deutschen Tauchboote in

den Grund gehohrt. 1450 Mann wurden gerettet.

London, 23. Febr. — Die britische Marine, Invercauld (1116 T.) wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet. Desgleichen versank der britische Dampfer „Belgium“ (4588 T.).

London, 23. Febr. — Eine Reiterdepesche aus Amsterdam sagt folgendes: Vizadmiral von Capelle hielt im deutschen Reichstag eine mit großem Beifall aufgenommene lange Rede, in der er behauptete, daß die Erwartungen, die man in den unbeschränkten Unterseebootkrieg gesetzt habe, sich nicht nur verwirklicht haben, sondern sogar übertraffen seien. Angesichts der internationalen Verheimlichung, in der sich die britische Presse gefüllt auf Anraten ihrer Regierung, betreffs der gekauften Schiffe, ist selbstverständlich klar, daß eine bestimmte Zahl nicht angegeben ist. Obwohl eine Anzahl Unterseeboote noch nicht zurückgekehrt sind wegen ihrem großen Wirkungskreis und ihren Anweisungen, so kann ich doch den Reichstag schon versichern, daß die erzielten Resultate die gegangenen Erwartungen weit übertrafen. Es bietet eine große Genugtuung, auf Verlust auch nicht eines einzigen Unterseebootes seit Beginn des unbeschränkten Unterseebootkrieges rechnen zu müssen. Praktisch genommen hat in der Nordsee alle Schifffahrt ein Ende genommen. Der neutrale Schiffsverkehr ist so gut wie aufgehoben. Am ganzen können wir mit größerem Vertrauen auf die weitere Entwicklung des Unterseebootkrieges blicken. Den Ermartungen des deutschen Volkes hierin wurde durch die bisherigen erzielten Erfolge voll und ganz Genüge getan. Der Minister des Innern Dr. Helfferich verwies auf die große Abnahme an Großbritanniens menschenbehafteten Erfindnissen an Nahrungsmitteln und auf den Wegfall der Versorgung der Alliierten mit Kohlen. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus, sagt Dr. Helfferich, können wir mit absoluter Sicherheit der Erfüllung aller Hoffnungen, die wir in den Unterseebootkrieg gesetzt haben, entgegengehen.

Berlin, 23. Febr. — Offiziell wird berichtet: Am 17. Februar versenkte ein deutsches Unterseeboot im Mitteländischen Meere das italienische Transportschiff „Miras“ (2964 T.), welches auf dem Wege nach Saloniki war. Es führte 1000 Mann an Bord, eine beträchtliche Menge Munition und 2,000,000 Mark in Gold. Die Besatzung des Schiffes und die Soldaten ertranken alle bis auf 2 Mann.

Berlin, 24. Febr. — In der Eröffnungsrede der heutigen Sitzung des Reichstages sagte Präsident Dr. Johannes Kauffmann ungefähr folgendes: „Angesichts der nahezu mir aus dem Entscheidungskampfe in diesem reichen Völkerkriege. Großherzig hat der deutsche Kaiser im Verem mit seinen Verbündeten anderen Feinden den Frieden angeboten. Mit Hohn und Spott wurde sein Antrag zurückgewiesen. Angesichts dieser Abweisung erreicht jetzt Deutschland die Waise, von der es uneingeschränkten Gebrauch machen wird und die seine Energie und fortgeschrittene Technik ausgießen hat. In dieser ersten, feierlichen Stunde, in der wir leben, werden wir diese Waise nicht verlegen, bevor wir das Ziel dieses (Fortsetzung auf Seite 8)